

## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Jobst Christoph Ernst von Reiche: **Bayreuth**. Nachdruck d. Ausg. 1795. — **Fantasie**. Nachdruck d. Ausg. 1796. Nachwort von Hans Baier. Erlangen: Palm & Enke 1980. XII, 92; XII, 82 S., 2 Pläne. (Bibliotheca Franconica. Bd. 3) DM 22,—.

Friedrich Mayer: **Nürnberg und seine Merkwürdigkeiten**, ein Wegweiser für Fremde. Nachdruck der 1. Aufl. 1849 mit dem Nachtrag 1852. Nachwort von Klaus Matthäus. Erlangen: Palm & Enke 1980. X, 182, 12 S., 12 Taf., 2 Pläne. (Bibliotheca Franconica. Bd. 4) DM 14,80.

Karl Immermann: **Fränkische Reise, Herbst 1837**. Memorabilien 3. Teil. Nachdruck der 1. Aufl. 1843. Nachwort von Hans Baier. Erlangen: Palm & Enke 1980. 170 S. (Bibliotheca Franconica. Bd. 5) DM 12,80.

Palm & Enke, Verlagsbuchhandlung in Erlangen, setzt seine 1979 begonnene Nachdruckreihe „Bibliotheca Franconica“ (wir besprachen die ersten beiden Bände in „Frankenland“ 1979, Heft 8) 1980 mit drei weiteren Titeln fort. Der literarisch bei weitem renommierteste und bedeutendste ist die „Fränkische Reise“ von Karl Immermann. Postum 1843 als 3. Teil den „Memorabilien“ angehängt, ist diese natürlich heute noch mühelos greifbar, etwa in der fünf-bändigen Werkausgabe der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenaiion (Wiesbaden) von 1971-77. Sie als Faksimile herauszubringen lohnt dennoch, macht es doch auf ein besonders interessantes Stück des Immermannschen Erzählouevres aufmerksam und, was entscheidend dabei ist: es macht dieses „handgreiflich“, überläßt es nicht den Mühen einer Suche in gesamten oder gesammelten Werken. Ursprünglich als Reisebriefe verfaßt und keineswegs zur Veröffentlichung bestimmt, gewinnt die „Fränkische Reise“ nicht zuletzt aus diesem privaten Charakter einen frisch realistischen Zug, den ihr auch die schon vor der Erstveröffentlichung vom Verlag veranlaßte Bearbeitung bewahrt hat und der gerade sie zum vielleicht anziehendsten unter Immermanns verschiedenen Reiseberichten macht. Natur, Geschichte, Kunst, Bräuche werden lebendig, was aber besonders hervorgehoben werden muß: Immermann sieht auch die sozialen Zustände und verbreitet sich über sie. Darin

und indem hier die Sprache eines der bedeutenden deutschen Prosaisten des 19. Jahrhunderts gesprochen wird, wird gerade dieser Nachdruck nicht nur für Frankenfreunde reizvoll und lesenswert. Immermann reist (im Herbst 1837) von Frankfurt über Aschaffenburg und Würzburg nach Bamberg, unternimmt von hier Abstecher nach Pommersfelden und in die Fränkische Schweiz; über Bayreuth und das Fichtelgebirge zieht er nach Jena und Weimar weiter. In Bamberg übrigens begegnet er eben jenen Joseph Heller und Heinrich Joachim Jäck, die als Autoren die Palm & Enkesche Nachdruckreihe eröffnet haben. Georg Christoph Philipp Friedrich Mayer (1804-1857), in Gunzenhausen geboren, ist ein gänzlich vergessener Autor. Sein unstetes Leben besaß in Erlangen und Nürnberg gewisse Stützpunkte. Nach bewegten Studenten- und Burschenschaftsjahren findet der viel und vielerlei Publizierende seinen Beruf als Journalist und Redakteur. Unter seiner Herausgeberschaft wird die „Nürnberger Zeitung“ während der 1848er Ereignisse zu einem Sprachrohr der Demokratie. Als Mayer stirbt, wird zwar auf seine Trunksucht hingewiesen, Förderliches für sein Andenken und seine Würdigung von der Nachwelt jedoch nicht getan. Nach einem Führer durch München veröffentlicht Mayer seinen Nürnbergführer erstmals 1843. Die nachgedruckte Ausgabe von 1849 verknüpft und aktualisiert diesen Vorläufer. Neu ist die Einteilung der Sehenswürdigkeiten und des Stadtplans nach Sebalder und Lorenzer Seite; der Verlag, es ist J. L. Schrag in Nürnberg, hat sie angeregt. Eingangskapitel befassen sich mit der Geschichte, Topographie und den allgemeinen Verhältnissen. Wobei von Straßenpflaster, Beleuchtung und Wasserleitung ebenso die Rede ist wie von Behörden, Krankenanstalten, Gefängnissen oder von Messen und Märkten, Gesellschaften und Vereinen, Festen und Feierlichkeiten, Badeanstalten und öffentlichen Anlagen. Selbstverständlich wird der Fremde auch über die empfehlenswerten Gasthöfe, Wein- und Bierhäuser aufgeklärt. „Die meisten der früheren kleinen Kneipen, in denen sich's so traulich zusammensitzen ließ, sind erweitert und dem moder-

nen Geschmack akkomodiert worden". Mayers Klage wirft ein Schlaglicht auf Entwicklungen seiner Zeit. Es ist Nürnbergs Epoche der beginnenden Industrialisierung. Ein Nachtrag aus dem Jahr 1852 enthält denn auch bereits eine Übersicht über „Ankunft und Abfahrt der Dampfwagenzüge auf der K. Ludwig-Süd-Nordbahn“. Eine Besonderheit des auch heute noch mit Vergnügen zu studierenden Mayerischen Nürnberg-Wegweisers sind 12 Stahlstiche, die aus einem gleichzeitigen, „Nürnberg Gedenkbuch“ betitelten Tafelwerk bezogen sind. Der nach Chronologie, Geist und Sprachgewand älteste der drei Nachdrucke ist Jobst Christoph Ernst v. Reiche (1772-1844) Beschreibung der Stadt Bayreuth und ihrer Umgebung, dem diese Ausgabe seine Beschreibung des Lustschlosses Fantaisie beifügt. 1795 erschienen, handelt es sich um den ersten Bayreuth-Führer überhaupt. Als „Fremdling und fern von der Quelle“ bezeichnet sich der Autor in seiner Vorrede.

Er stammt aus Hannover und lernt Bayreuth als Offizier in preußischen Diensten kennen. Ehe er 1797 über militärische Fragen zu publizieren beginnt, veröffentlicht er im Jahr des Bayreuthbuchs noch eine Sammlung geistlicher Lieder und Gebete sowie ein Jahr darauf eben jene Darstellung der Fantaisie. Diese, als „Gemähde der Natur und der Tugend“ bezeichnet, steigert sich immer wieder in eine geradezu hymnische Stilhaltung hinein. Bayreuth wird insgesamt sachlicher, mit Interesse auch an volkswissenschaftlichen und sozialen Gegebenheiten beschrieben. So hat es Reiche z. B. die in Bayreuth herrschende „Wohlfeile“ besonders angeht, deren Vergleich mit der Teuerung anderer Städte ihm eine ausführliche Betrachtung als Abschluß des Ganzen wert ist. Gleichsam als Beweis seiner Eingangsbehaftung, Bayreuth genieße „einer ungestörten Glückseligkeit“. Daß selbst bei solcher Thematik der „hohe Ton“ immer wieder durchschlägt, kann nicht verwundern, hat man den Verfasser erst einmal aus seiner Widmung und der Vorrede kennengelernt. Zwei selbstgefertigte Lagepläne ergänzen die uns Heutige eher amüsant berührenden Schriften. Hans Baier, der Herausgeber der Reihe, hat zu Immermann und Reiche, Verlagsinhaber Klaus Matthäus zu Mayer ein Nachwort beigesteuert: ver-

ständig, informativ und anregend in allen drei Fällen!

D. Schug

**Franken** (Reihe „Die deutschen Lande farbig“, 112 SS. davon 64 in Farbe, Format 27 x 24,5 cm, Leinen, DM 38,—; Umschau Verlag Breidenstein GmbH, Frankfurt/M., 1980, Einleitung von Ingo Cesaro, Bilderläuterungen von Gerhard Roth).

Bücher, besonders Bildbände, die zu einer Fahrt ins „Land der Franken“ einladen, sind in den letzten Jahren mehrfach auf den Markt gekommen. Sie alle preisen die vielfältige Schönheit Frankens und beweisen damit, daß es sich lohnt, sich in diesem Landesteil, der „keine Sensationen, aber Zufucht und Zufriedenheit bietet“, umzusehen und dort zu verweilen, die Landschaft „einzuatmen“. Solche Buchproduktionen kommen nicht nur aus der Region, gewissermaßen im Zuge einer selbstgefälligen Nabelschau. Der in Frankfurt beheimatete Umschau Verlag hat schon 1952 einen Bildband „Franken, Land der Romantik“ (Band Bayern III, Reihe „Die deutschen Lande“) vorgelegt. Nun ist ein neuer Band, diesmal farbig, erschienen. Keine „Neuaufgabe“ der seinerzeitigen Bilder, sondern neue Motive, darunter Aufnahmen aus Blickwinkeln, die vom allzuoft bekannten Klischee abweichen. So ist auch damit die Vielfalt Frankens unter Beweis gestellt. — Auch der von dem aus Kronach stammenden und dort ansässigen Lyriker und Schriftsteller Ingo Cesaro geschriebene „einleitende launig-informative Essay“ weicht von einer gewissen vorprogrammierten Lobhudelei ab. Kritisch und nüchtern werden die Verschiedenheiten der drei Regierungsbezirke — und deren wiederum so mannigfachen Unterschiede in Landschaft, Lebensart, Burgen, Bürgerbauten, Kirchen und Palästen — dargestellt. Die Einleitung wird zu einer „scheuen Liebeserklärung an seine Heimat“, die zudem noch von Derrick O. Michelson ins Englische und von Guy Brahami ins Französische übersetzt ist. Ausführliche Bilderläuterungen, verfaßt von Gerhard Roth und ebenfalls — wie die Einleitung — ins Englische und Französische übertragen, schließen das Buch ab. u. Der Heimatverein Heilsbronn/Mfr. hat eine handliche **Wanderkarte von Heilsbronn und Umgebung** herausgebracht.

Das hübsche gefaltete Blatt zeigt alle Wan-